

**Zeitschrift:** Solothurnisches Wochenblatt  
**Herausgeber:** Franz Josef Gassmann  
**Band:** 2 (1789)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Vorspiel : zur öffentlichen und Privaterziehung  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-820080>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Solothurnerisches Wochenblatt.

Samstag den 10ten Januar, 1789.

Nro. 2.

---

## Vorspiel,

zur öffentlichen und Privaterziehung.

Adolescentiae recta institutio est publicorum  
negotiorum omnium maxime serium. Plato, Lib. VI. de leg.

**S**ein Leben auf andere fortwlanzen, ist eben keine Heldenthat, womit sich ein Vater sehr brüsten darf; denn dies thun auch die Thiere. Aber einem Kinde die große Kunst recht zu leben beybringen, ist mehr als Heldenhat, es ist wahres Vaterverdienst, und steht fast auf der obersten Stufse der Menschenwürde. Dem Anschein nach leben wir in sehr aufgeheiternten und glücklichen Zeiten. Täglich liest und hört man von neuen Erziehungsanstalten, die im Trompetenton aller Welt angekündet werden. Wahrlich, Erziehung ist gegenwärtig das Steckenpferd und die Lieblingspuppe Unseres Jahrhunderts. Was soll ein gesunder Kopf nun aus dieser durchgängigen Verbesserungssucht schliessen? Mir scheint, das allgemein gewordene Selbstgefühl unsrer Verdorbenheit und Schwäche könne durch nichts so augenscheinlich bewiesen werden, als durch diese Wuth zu erziehen, zu vervollkommen, und uni-

zu bilden. Wir sehen ein, daß die Pflanze nichts taugt, nun wollen wir die Verbesserung im Keim anfangen. Ein großer, wichtiger Gedanke! Die Ausführung davon wäre von großem Nutzen für unsere Jugend sowohl, als für uns selbst, denn auch wir lernen immer dabei, indem wir andere unterrichten. Allein die Menschen begehen auch bey der besten Absicht immer den Fehler, daß sie von der goldnen Mittelstraße abweichen, und von einem Endpunkt auf den andern verfallen. Alles soll im Kind Maß werden, und siehe, alles bleibt im Maß Kind. Wir wollen den Herbst nicht abwarten, sondern verlangen Blüthen und Früchte zu gleicher Zeit. Allein die Natur thut keinen Sprung. Und was erhält man durch eine zu fruhe und übertriebene Erziehung? Erzwungene grüne Früchten aus dem Triebhause, ohne Geschmack und Kraft. Meistens Politiker in Kinderhosen, fingerlange Philosophen, die noch an Newtons Vornamne buchstabiren; Kraftmänner, die kaum allein gehen können; und Kriegshelden mit hölzernen Degen, die bey einem Flintenschuß in Ohnmacht sinken. — Wenn man in der Erziehung einige sichre Fortschritte machen will, so muß man dem Gang der Natur folgen, und den Unterricht nach dem Alter, der Festigkeit, und der Fassungskraft des Zöglings einzurichten suchen. Laßt erst den Boden baufest werden, eh ihr anfängt das Gebäude aufzuführen, sonst versinkt das ganze Werk durch seine eigne Last.

Das häufige Klagen und Wehausrufen über schlechte Erziehung ist gar nicht ungegründet. Wenn je eine gute Anweisung zum Unterricht der Jugend in der Religion, Sittenlehre und dem wissenschaftlichen Fache überhaupt nöthig war, so ist es in unsren sehr verfänglichen Zeiten, wo man sich so gern auf die natürliche

Religion zum Nachtheil des reinen Christenthums zu  
berufen pflegt. Soll die Jugend bey dem Eintritt in  
die große Welt von dieser natürlichen Gotteskenntniß  
richtig urtheilen, so muß sie schon vorher auf die wahr-  
ren Quellen und Entscheidungsgründe dieser Erkenntniß  
geleitet seyn; sie muß die Wahrheit göttlicher Religion  
aus Gründen kennen, und selbe aus Überzeugung und  
Liebe im Herzen festhalten, sonst wird sie ohne diese  
Vorbereitung gar leicht durch den herrschenden Unglaub-  
en im Christenthum wankend gemacht. Der gehörige  
Unterricht in Künsten und Wissenschaften ist heut zu  
Tage eben so unentbehrlich, als in den Zeiten unsrer  
Väter ein starker Arm, und eine unerschrockne Krieger-  
Seele. Die meisten Weltgeschäfte werden ißt durch  
Einsicht und Klugheit betrieben. Die Veredsamkeit des  
Faustrechts hat ein Ende, womit unsere Vorfäder ihr  
Eigenthum vertheiligt, und sich bisweilen bereichert  
haben. Man muß also ißt zu jenen Mitteln greifen,  
wodurch man sich nach Verhältniß der Sache sicherer  
Brod verschaffen kann. Die Bevölkerung nimmt bey  
uns täglich zu, ohne daß sich die Gegend umher er-  
weitert; der Reichthum vertheilt sich und schwindet,  
und doch muß man gelebt haben. Aber woraus, wenn  
man nichts gelernt hat? — Es ist kein Stand, kein  
Gewerb, kein Handwerk in der Welt, das nicht in  
irgend eine Kunst oder Wissenschaft eingreift, wodurch  
selbst die mechanischen Handgriffe um ein merkliches  
erleichterß werden. Staatsklugheit und Philosophie,  
Baukunst und Mathematik, Naturkunde und Landbau,  
Schloßerarbeit und Zeichnungskunst, Handelschaft und  
Geographie, das Schneiderhandwerk und die Aestetik  
erweisen einander tressliche Dienste. Ein junger Mensch  
kann selten zu viel lernen; denn er weißt nie, für wel-  
chen Posten ihn sein Glück oder Unglück bestimmt hat.

Immer hört man die wehmuthige Klage: Ach, wir haben so viel schlechte Bürger unter uns! In der That, dies ist eine betrübte Wahrheit, und ich bin leider! auch selbst eines von diesen verwahrlosten Geschöpfen. Wein, Müsiggang, Burgerslaz und noch Etwas sind bey uns seit langer Zeit wie einheimisch geworden. \* Aber was ist die Ursach? Der Mangel einer gehörigen Erziehung. Man giebt weder unsern Verstandskräften, noch unsern Willensneigungen diejenige Richtung in den Jugendjahren, die doch so nothwendig ist, wenn man dereinst ein rechtschaffner Mann, und brauchbarer Bürger werden soll. Freilich ruft man immer: Kinder, habet Gott vor Augen, und seyd brav! Dies ist eine schöne und wichtige Lehre; aber man muß den Kindern auch zeigen, was brav seyn heißt; man muß ihnen sagen, wo und wie sie Gott vor Augen haben sollen. Schon lange ruf ich meinen Leuten zu: sparet doch das Holz, es ist gar theuer! und doch brennen sie drauf los, als wenn ich Kompetenzholz hätte. Ich sollte halt selbst in die Küche gehen, und ihnen das Holz zerspalten und vorlegen. Allein das mag ich nicht, und kann es auch nicht. So geht es

---

\* Das ist doch wieder impertinent! Das Blättlein kommt auch an andere Orte hin, was wird man da von uns denken? — Lieber Leser! Fast aller Orten ist man im gleichen Spital frank. Siehe Basedows Schriften über das Erziehungs-wesen, durchblättere alle neuen Journale und Beiträge zur Menschenbildung, und du wirst noch schärfere Wahrheiten finden. — Wenn man Bedenkllichkeit macht, gewisse Fehler zu bekennen, die in ihrer Fortdauer sehr gefährlich sind, so geht es meistens, wie mit der venerischen Krankheit, die man dem Arzt zu gestehen sich schämt; das Uebel frist nicht nur unheilbar um sich, sondern es werden auch noch andere davon angesteckt. Drum meine es redlich mit der Wahrheit.

haarlein mit der Kinderzucht ; der gute Haussvater mag nicht, oder weiß oft selber nicht, was das sagen will ;  
Habe Gott vor Augen. — Also zuerst eine Er-  
ziehungsschule für erwachsene Knaben mit Kragen und  
Mantel. — Noch ein merkliches Hinderniß leuen uns  
die Vermögensumstände in den Weg, die meistens so  
knapp sind, daß ein Jüngling von der besten Anlage sich  
selten einen Stand nach seiner Neigung und Fähigkeit  
wählen kann ; und geschieht dies auch zufälliger Weise,  
so mangelt fast immer von väterlicher Seite die gehörige  
Unterstützung, um auf dem selbstgewählten Standpunkt  
ehrenfest zu stehen ; und man weiß ja, wo nichts ist,  
kann auch der beste Kopf mit Engelstalenten nichts  
erschaffen. — Also zuerst Vorlesungen über Erwerb  
und Sparsamkeit, oder vorläufige Theorie über das  
Brodstudium.

Man sieht aus diesen wenigen, flüchtig hingeworfnen  
Gedanken, daß die Verbesserung des Erziehungsgeschäfts  
ein weit um sich greifendes Werk ist, daß es Selbster-  
fahrung und Belesenheit, Menschenkunde und Philoso-  
phie, Welt und Lokalkenntniß, kurz, daß es fast alle  
Wissenschaften voraussetzt, wenn man etwas Probhälti-  
ges, und Anwendbares über diesen Punkt liefern wollte. Ich  
fühle es zu gut, daß nicht genug Kräfte unter meiner  
Pelzkappe ruhen, um so etwas leisten zu können ; ich  
möchte daher alle warmen Freunde des Vaterlands,  
Staatsmänner und Priester, Professoren und Aerzte,  
höflichst ersucht haben, mir ihre Gedanken und Be-  
merkungen, ihr Urtheil und Gutachten über diese wich-  
tige Materie mitzutheilen. Mein Plan ist in Kürze  
folgender : Zuerst möcht' ich von physischen, dann  
von der moralischen, und zu lezt von der wissenschaft-  
lichen Erziehungsmethode handeln. Alle Beyträge, die  
dahin Bezug haben, werden mir höchst willkommen seyn.